aber benutzte diesen Augenblick, und hing den Arm nachlässig in den Bügel des Blasbalgziehers. So schaute er, wie in tiefen Gedanken, dem Hammerschlage zu. Als aber das Eisen gewendet werden mußte, war er wie der Blitz zur Hand, und fuhr mit der Zange, gerade als die Pause eingetreten war, auf dem Amboß herum; dann nahm er seine vorige Stellung wieder ein.

Und wieder erhob der Meister den Hammer, und wieder sprühten die Funken umher. Jetzt war es die höchste Zeit, die Flamme zu schüren und den Draht zu ziehen.

Mit ungemeiner Behendigkeit und mit vielem Geräusche unterzog sich der Bursche dieser seiner Obliegenheit, und bald zischte und flammte das kleine Schmiedfeuer unter dem Windzuge auf, als ob der „Gott sei bei uns" es bearbeitete. Zufrieden mit diesem Erfolge, wandte sich Hans wieder zu dem Meister, den Augenblick erwartend, wo dieser den Hammer würde sinken lassen. Dabei fielen seine Augen auf die Thür und zugleich auf eine Gestalt, welche durch die heftigsten Gestikulationen die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf sich zu ziehen bemüht war.

„Meister, der Bartscheerer!" rief der Bursche mit einer komischen Grimasse dem Alten in's Ohr. Dieser schaute auf und erblickte nun auch jene Gestalt, die, über die Thür gelehnt, den Schmieden ein Gesicht entgegenhielt, auf welchem die schrecklichste Neuigkeit zu lesen war.

„Habt Ihr's schon gehört?"

„Was denn? Was?"

„Na, da steht ihr und klopft an dem alten Eisen herum und laßt mich hier warten und schreien, daß ich den Krampf in der Kehle kriege. Ja, ja, sie haben ihn, den langen.."

„Was? den langen Jörg?" schrieen die Schmiede entsetzt.

„Ja, wahrhaftig, den langen Jörg! So eben kommen sie die Straße herunter." Mit diesen Worten sprang der Barbier davon, um seine Neuigkeit weiter von Haus zu Haus zu verkündigen.

Die Gesellen rissen nun um die Wette den Schieber von der Thür und stürzten auf die Straße hinaus. Ihnen folgte der Meister und der Lehrbursche, der letztere unter hellem Gejauchze. Ob er aber über die Neuigkeit oder über die unverhoffte Freistunde jubelte, das bedachte der Altgeselle nicht, der unwillig die Hand erhob und ihm „Eines" versetzte, daß der Junge glauben mochte, es seien wenigstens „Zwei", und dabei sagte: „Nimm das, du Hasenfuß, dann lachst du ein andermal nicht wieder über einen braven Kerl, der in's Unglück gekommen ist."

Der Gezüchtigte wandte sich an den Meister, und als dieser eben Recht sprechen wollte, entstand oben auf der Straße ein Geschrei und Getümmel, wie bei einem Auflaufe.

Bald näherte sich das Schauspiel der Schmiede; es war ein Entsetzen erregender Aufzug. Umgeben von dem Förster und dessen drei Gehülfen, wurde ein baumlanger Mensch dahergebracht. Sein Kopf war mit einem blutigen Lappen umwickelt, Jacke und Weste waren über und über mit Blut u. Koth bedeckt, die Kamaschen hingen zerrissen um seine Füße. Dabei ging er, trotzdem, daß seine Hände auf den Rücken geschnürt waren, hoch und trotzig inmitten seiner Bedeckung dahin. Das Aussehen des Försters und seiner Gehilfen war nicht viel von dem des Gefangenen verschieden. Mürrisch und mit gespanntem Hahn gingen sie neben ihm her, und nur zuweilen warf der Eine oder der Andere einen flüchtigen, aber grimmigen Blick auf Jörg's Hände oder Füße, denn auch diese waren durch starke Riemen mit einander verbunden, so daß der Arrestant nur abgemessene Schritte machen konnte. So passirte der Zug an der Schmiede vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Ein historischer Tisch ist mit Genehmigung des Kaisers seit einigen Tagen dem Hohenzollern-Museum überwiesen worden. Es ist der Tisch, auf welchem Napoleon III. in St. Cloud am 13. Juli 1870 die Kriegserklärung gegen Deutschland unterzeichnet hat. Bei der Beschießung von St. Cloud wurde dieser — ein Boule-Tisch — gerettet und nach Versailles und von dort nach Berlin gebracht. Er ist von runder Form, hat eine Höhe von 76 Centimeter und auf der Platte einen Durchmesser von 1,5 Meter. Sein Hauptfeld in der Mitte ist mit einem Ueberzug von grüner Wolle versehen; ein ringsumfassendes, dunkles Lederband dient zugleich als Uebergang zu dem dasselbe umgebenden Kranz von Ebenholz, welcher mit reichen Einlagen von Schildplatt und verschiedenen Metallen versehen und am äußersten Rande mit zierlichen Goldborten umgeben ist. Unter der Platte ringsherum sind 6 Schubladen von der Form eines abgestumpften Kreisabschnittes, jede numerirt und mit besonderem Schlüssel versehen; im Innern von Mahagoniholz, auswendig mit reichen arabeskenartigen Einlagen von Schildplatt und Messing. Die kunstvoll geschweiften, mit Goldborten besetzten dreifußartigen Füße von Eichenholz haben der größeren Stabilität wegen in der Mitte noch einen vierten Fuß. Neben dem Tische steht ein Lehnstuhl mit grünem Kottelin-Bezug, der Napoleon III. der größeren Bequemlichkeit wegen nach Wilhelmshöhe gesandt wurde, und dessen er sich während seiner Gefangenschaft daselbst mit Vorliebe zu bedienen pflegte. Seitwärts im Schrank sehen wir ein Album der Proklamirung des Kaiserreiches in Versailles am 18. Januar 1871.

[Auch eine Begründung.] „Verzeihung, Herr Graf, wir befinden uns jetzt schon tief im Sommer und Sie haben mir ja die Bezahlung meiner kleinen Rechnung für den Frühling zugesagt." „Das ist ganz richtig", erwiderte der Gemahnte, „das ist ganz richtig, mein lieber Freund. Aber haben wir denn überhaupt einen Frühling gehabt? Es hat doch nicht zu regnen und zu stürmen aufgehört. Im nächsten Jahre also."

* Auf dem Katheder. Professor (definirend): Das Wasser ist eine helle, durchsichtige Flüssigkeit, welches den Menschen früherer Zeiten als Getränk diente.

Sonderbare Meldung. Lieutenant: „Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst, daß in der Mannschaftsstube Nr. 14 eine gräßliche Unordnung herrscht. Die Thür war spannenweit offen, stockrabenfinster im Zimmer, Alles lag durcheinander, das ganze Zimmer war voll Wasser, eine Butte voll Wasser lag vor der Thür." Hauptmann: „Und das Alles haben Sie im Finstern gesehen.

Maschinentechniker, die sich als Maschinen-Ingenieure oder Werkmeister dem allgemeinen Maschinenbaue oder einem speziellen Zweige desselben widmen wollen, machen wir auch diesmal darauf aufmerksam, daß das **Technicum zu Mittweida** (Sachsen) am 15. Oktober seinen Winterkurs beginnt. Die Aufnahmen in den unentgeldlichen Vorunterricht finden jederzeit statt.

Die Anstalt ist die älteste Specialschule für Maschinenbau und zählt nach ihrem Jahresberichte unter ihren circa 400 Studirenden junge Männer aus fast allen Welttheilen, deren Eltern meistens Fabrikanten, Fabrikdirectoren, Ingenieure, Werkmeister, Gewerbetreibende sind, ein Beweis, daß die Anstalt gerade in Fachkreisen sich aller Anerkennung erfreut. Nach den Schulgesetzen zu urtheilen, scheint an der Anzahl eine straffe Disciplin zu herrschen, auch sind sogen. studentische Verbindungen wegen ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder streng verboten.

Programm, Jahresbericht, sowie jede weitere Auskunft über Unterricht, Wohnung u. s. f. ertheilt sofort gratis und franco Herr Director Weitzel in Mittweida.

Landwirthschaftliches.

* Die Ernteaussichten haben sich in Deutschland seit dem 21. Juli gebessert, an Stelle des Regens ist Sonnenschein getreten, was der Heuernte sehr förderlich ist, dagegen hat Klee durch Mäusefraß stark gelitten. Roggen steht etwas dünn, indeß wird Weizen dafür entschädigen. Gerste und Hafer, ebenso Erbsen und Wicken stellen bei trockener Witterung reichliche Erträge in Aussicht. Kartoffel haben zwar gut angesetzt, sind aber von wässerigem Geschmack. Obstbäume sind reichlich mit Früchten beladen, besonders verspricht man sich von Aepfeln, Birnen und Nüssen eine reiche Ernte, letztere sollen fast traubenweise an den Zweigen hängen. — Die Nachrichten aus Mecklenburg sind weniger gut; allgemein klagt man auch hier über zu vielen Regen, zudem haben auch die Mäuse den Saaten arg zugesetzt. — Aus Ungarn klingen die Nachrichten vom 20. wenig tröstlich. Die große Hitze zu Ende Juni hat den Körnern ungemein geschadet, dabei haben Rost, Brand, Unkraut und Lagerfrucht das Ihrige gethan, um die Hoffnungen an eine gute Ernte völlig zu vernichten Durch die abnorme Witterung haben Kartoffeln, Mais und Rüben in der Entwicklung arge Einbuße erlitten. — In Finnland sieht man ebenfalls einer geringen Ernte entgegen, da die Witterung zu unbeständig und überwiegend regnerisch war. Dagegen verspricht man sich in den Ostseeprovinzen Liev- und Estland eine gute Ernte, da die seit Mitte Juni herrschende große Hitze das Wachsthum der Saaten ungemein gefördert hat. An wolkenbruchartigen Niederschlägen fehlte es jedoch auch hier nicht. — Günstiger lauten die Nachrichten über die Baumwollenernte in den Vereinigten Staaten.

* (Zubereitung neuer Kartoffel.) Da durch die andauernde Nässe, wie bekanntlich die Kartoffel sehr wässerig und unnahrhaft auf den Tisch kommen, so ist es rathsam, wenn solche vom Felde gebracht werden, auf einen oberen Boden zu schütten und gut abtrocknen zu lassen. Es müssen sodann die zum Sieden bestimmten Kartoffel rasch gewaschen, mit heißem Wasser zugesetzt und schnell gesotten, und nicht wie es in vielen Küchen der Brauch ist, vorher stundenlang ins Wasser gelegt werden. Nur durch diese Behandlung kommen in solcher Regenzeit mehlreiche und schmackhafte Kartoffel auf den Tisch.

Handel und Verkehr.

+ Murrhardt den 26. Juli. Der gestern abgehaltene Krämer- und Jahrmarkt war von Verkäufern sehr besucht, aber wie vorauszusehen war, entwickelte sich kein reges Leben, dagegen war der Viehmarkt von allen Gattungen, namentlich von Ochsen so stark befahren, wie seit vielen Jahren nicht, jedoch ging der Handel in Letzteren sehr flau, während in Melkvieh verhältnißmäßig viel gehandelt wurde und Fettvieh sogar raschen Absatz fand. Den höchsten Preis mit 49 Carolin für ein Paar fette Ochsen erzielte G. Gauß, Hirschwirth hier.

(Zahlungseinstellungen.) Man schreibt der Fr. Ztg.: In Pirmasens macht die Zahlungseinstellung der Gerberfirma Eugen und Gustav Diel mit einer Schuldenlast von ca. 1/2 Mill. Mark großes Aufsehen; auswärtige Geschäftshäuser der einschlägigen Branche sind dabei vorwiegend betheiligt.

Goldkurs vom 26. Juli.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	18—22
Englische Souvereigns . .	20	36—41
Russische Imperiales . .	16	70—75
Dukaten	9	59—64
Dollars in Gold	4	18—21

Gottesdienste der Parochie Backnang
am Dienstag den 29. Juli, Morgens 7 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 88 — Donnerstag den 31. Juli 1879. — 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. d. M., Minist.-Amtsbl. Nr. 15 S. 277, betreff. die Ermittlung der Identität des im badischen Amtsbezirk Kork aufgegriffenen Geisteskranken, veranlaßt, das über die Persönlichkeit und Heimath des Genannten etwa Bekannte alsbald hieher anzuzeigen.

Den 30. Juli 1879.

K. Oberamt. Göbel.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Montag den 4. August,** Morgens 9 Uhr in der **Krone** in **Sechselberg** aus Ochsenhau, Abth. 3. 7. 13. 14: 155 Nadelholz-Langholzstämme mit 310 Fm., 52 Stück dto. Sägholz mit 68 Fm.

Am **Dienstag den 5. August,** Morgens 9 Uhr im **Rößle** in **Waldenweiler** aus denselben Abtheilungen: 2 Rm. buchene Prügel, 25 Rm. Nadelholzscheiter, 154 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 76 Rm. weißtannene Rinde.

Reichenberg den 26. Juli 1879.

K. Forstamt.
Bechtner.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Diebstahl.

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wurden dem Ferdinand Schneider, Gerber von hier, 4 Wildhäute im Gesammtwerth von 36 M. entwendet. Die Häute waren in einer offenen Hütte, welche seitwärts vom Wohnhause des Schneider steht, zum Trocknen aufgehängt und tragen das Zeichen G. S.

Um Fahndung nach dem unbekannten Thäter wird gebeten.

Den 28. Juli 1879.

Der Untersuchungsrichter:
Bertsch.

Backnang.

In der Schuldensache des Abraham Wolf, Fuhrmanns dahier, wird der

Guts-Ertrag

von nachgenannten Grundstücken am
Donnerstag, 31. Juli 1879,
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle, bei Regenwetter aber im Notariatszimmer auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber haben sich auf dem Rathhaus zu versammeln, da die Grundstücke weit auseinander gelegen sind.

Den 26. Juli 1879.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Verkauft wird der Ertrag von:

1) P.-Nr. 829. 830. 831.
41 a 47 qm Acker
7 a 56 qm dto.
7 a 75 qm dto.
56 a 78 qm Acker am Strümpfelbacher Weg, Dinkel, Anschlag 110 M.
2) Der Hälfte von P.-Nr. 970
39 a 8 qm Acker am Rietenauerweg
1 Viertel Sommergerste A. 10 M.
1 „ Roggen A. 14 M.
3) P.-Nr. 965: 2 a 68 qm Acker am Rietenauerweg,
Frühkartoffeln u. Kraut, A. 4 M.
4) P.-Nr. 1648. 49 u. 50: 70 a 26 qm willkürlich gebauter Acker u. Steinriegel in Ezwiesen und P.-Nr. 1652 24 a 52 qm Acker und Steinriegel daselbst,
2 Theile Einkorn, A. 60 M.
1 Theil Dinkel A. 40 M.
1 Theil Kartoffeln, A. 30 M.
5) P.-Nr. 3463. 53 a 17 qm Acker über dem Krehenbach,
14 a Klee, zweiter Schnitt, Anschl. 6 M.
8 a Kraut u. Rüben, A. 2 M.

Grab.
Gerichtsbezirk Backnang.

Letzter Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Schenkwirths Jakob Müller von Grab kommt am
Montag, 18. August 1879,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause in Grab zum Verkauf:

Markung Grab.

Ein zweistock. Wohnhaus, mit Scheuer, unter Einem Dach, beim Rößle.
2 a 29 m Garten dabei,
25 a 72 m Acker im Hohlweg,
23 a 25 m Acker im Mehlmad,

Markung Trauzenbach:
32 a 71 m Acker und Wiese im Mehlhaus,
64 a Acker und Wiese allda,
51 a 95 m Wiese in der Aichelensklinge.

Markung Morbach:
31 a 80 m Wald im Mehlhaus.

Den 29. Juli 1879.

K. Amtsnotariat Murrhardt:
Betz.

Winnenden,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des weild. Karl Robert Groß, gewes. Kupferschmids hier, kommt die zum Verkauf bestimmte Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allgemeinem Hausrath, einem Waarenlager sowie Rohkupfer am nächsten

Donnerstag den 31. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an,
in der Wohnung des Groß, im Hause der Kupferschmid Seegers Wittwe, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 26. Juli 1879.

K. Amtsnotariat.
Ass. Widmann.

Heutensbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche 120 bis 130 St. Schafe ernährt, wird von Martini bis letzten Dezember d. J. in Pacht gegeben. Liebhaber sind bis

Samstag, 2. August d. J.,
Mittags 1 Uhr,
in das hiesige Rathszimmer eingeladen.

Den 24. Juli 1879.

Gemeinderath.

Kleinaspach.

Zurücknahme.

Der Unterzeichnete nimmt die heute gegen Posthot Guerle von Rietenau ausgesprochenen Verdächtigungen zurück.

Georg Beerkircher.

Backnang.

Wundarzt u. Geburtshelfer Rahn

bietet seine Dienste dem geehrten Publicum in Stadt und Land ergebenst an.

Wohnung nun bei Herrn Metzgermeister Sorg, Marktstraße.

Photographie.

Nächsten **Sonntag** wird aufgenommen und empfiehlt sich

Backnang. **Ed. Nädelin,** Photograph.

Die vier neuen

Justizgesetze

in den verschiedensten Ausgaben, mit oder ohne Commentar, sind stets vorräthig und werden auf Wunsch zur Ansicht gesandt von der

Buchhandlung Ferdinand Slaib,
in **Hall.**

Für die Monate

August u. September

nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den

Murrthalboten

entgegen.

Humanistische Studien.

Schnelle und doch gründliche Vorbereitung für die höheren Klassen der **Gymnasien** und **Realgymnasien** und Besuch solcher Lehranstalten unter strenger Beaufsichtigung. Gute Pension bei billigen Preisen, wie auch Nachhülfe bei den Studien Beste Referenzen und sehr günstige Resultate. Näheres unter Chiffer L 61149a durch **Haasenstein und Vogler** in **Carlsruhe.**

Backnang.

Tanz-Unterricht.

Auf Veranlassung erlaubt sich Unterfertigter in hiesiger Stadt, und zwar dießmal besonderer Umstände wegen früher als voriges Jahr, **Dienstag den 5. August** einen **Tanzcours** im Gasthaus z. **Schwanen** zu eröffnen. Erlaube mir nun die verehrl. Damen erstmals auf genannten Tag Abends halb 8 Uhr, die geehrten Herren auf halb 9 Uhr ergebenst einzuladen.

G. Keppler, Tanzlehrer
an der Liederhalle in Stuttgart.

Backnang.

Bad-Empfehlung.

Bei eingetretener günstiger Witterung können jeden Tag wieder von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr **warme gewöhnliche** sowie **Salz- und kalte Bäder mit Douche** abgegeben werden Auch wird der freundlich angelegte Garten mit waldiger Umgebung nebst **gutem Lagerbier, Wein** und **frischen Speisen** bestens empfohlen.

C. Roos Wittwe.

Backnang.

2 noch neue

Glasthüren

hat zu verkaufen

G. Müller, Bäder.

Alle Sorten

Kunstmehl

hauptsächlich 4—5, sehr schön empfiehlt billig der Obige.

Württemberg. Gerber-Verein.

Generalversammlung Sonntag den 3. August, Vormittags 11 Uhr, in Kugels Brauerei in Eßlingen.

Sämmtliche Gerbereibesitzer von hier sind freundlich eingeladen, sich zahlreich dabei zu betheiligen. Abfahrt Morgens mit dem 1. Zug.

Für den Verein:
Ausschußmitglied: Esenwein.

Backnang.

Großer Ausverkauf.

Nur einige Tage dauert der heute Donnerstag beginnende große Ausverkauf eines Reutlinger Weißwaarengeschäftes jeder Art im Gasthaus zum Schwanen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Vorhangstoffe, Draperiex, Vorhanghalter, Tauftücher, Bett-, Kommode-, Schutz- und Wagendecken, Bett- und Hemdeinsätze, Spitzen aller Art, Steh-, Klapp- und Umlegkragen für Herren, Damen und Kinder, Garnituren, Manschetten, Krausen und Rüsche, Fanchons, Damen- und Kinderschürzen in Moiree und Orleans, Damen- und Kinderröcke, Kleidchen, Taschentücher gestickte und ordinäre, Hemden weiß und farbig, Arbeitshemden, Barben, Lavalliers, Cravatten, Corsetten, Hauben, Trieler aller Art, Kinderkittel, gestrickt und gewoben, ebenso Pique.

Ueberzeuge sich daher Jedermann von der großen Billigkeit des Waarenlagers und versäume nicht die Gelegenheit, um billig einzukaufen.

Adolf Göppinger aus Reutlingen.

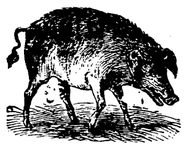
Die **„Neue Deutsche Dichterhalle“**, Organ für die poetische Welt (Chefredakteur Rudolf Fastenrath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 14, Jahrgang 3, folgenden interessanten Inhalt:

Urgroßmütterlein von **Karl Vollheim**. — **Das Rad im Mainzer Wappen** von **Alfred Börkel**. — **Drei Fragen** von **Otto Rocca**. — **Am Genfersee** von **Konrad Telman**. — **Geständniß** von **Wilhelm Kunze**. — **Das Leben ein Lied** von **Gotthold Kreyenberg**. — **Im Wirrwar** von **Hermann Rosenthal**. — **Im Konzert** von **E. Kotter**. — **Offener Sprechsaal**. — **Aphorismen** von **Heinrich Kuhmerker**. — **Bücherschau**. — **Briefkasten**.

Heranstrebenden jungen Talenten bietet die Neue Deutsche Dichterhalle fördernde Berücksichtigung und Kritik ihrer Arbeiten. Gedichte von Damen finden in der Beilage „Orphelia“ Aufnahme.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen: 5 Mark halbjährlich. Ebenso abonnirt man mittelst Postkarte bei der Expedition der N. D. Dichterhalle in Constanz (Baden), wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „Zu Handen der Redaktion“ zu senden sind. Zu spät eintretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern stets nachgeliefert. Die erschienenen Jahrgänge 1 und 2 sind zu dem herabgesetzten Preise von 10 Mark per Band in Prachtband gebunden zu beziehen.

Backnang.



Werthen Kaufsliebhabern zur Nachricht, daß ich nächsten Freitag und Samstag mit

schönen ächten Hessenschweinen

im Gasthaus z. Waldhorn hier anwesend bin und solche zu äußerst billigen Preisen absetzen werde.

Hoffmann aus Cannstatt.

Die

Druckerei des Murrthalboten

(Fr. Stroh)

in Backnang

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Formularien jeder Art,

Rechnungen	Broschüren	Visiten- &
Quittungen	Statuten	Verlobungskarten
Preiscouranten	Grabreden	Adreßkarten
Circularen	Traueranzeigen	Placaten
Avisen	Programmen	Frachtbriefen
Briefköpfen	Memorandum's	Wechseln
Hanfcouverts m. Firma	Speisekarten	Etiquetten u. s. w.

unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung neben billiger Berechnung.

Backnang.

Den Ertrag

von 1/2 Morgen Dinkel,
1/2 „ Gerste sowie
1/8 „ Haber
verkauft **Karl Fichtner.**

Backnang.

1/2 Morgen Dinkel

auf dem Halm ist zu verkaufen.
Näheres bei der Redaktion.

Backnang.

Den Wicken-Ertrag

von 2 1/2 Viertel Acker verkauft
Ch. Bochinger.

Backnang.

4 Paar Fensterläden,

je 1,30 hoch, 85 cm breit,
3 Paar Fensterläden,
je 1,60 hoch, 1,6 cm breit
verkauft **Louis Vogt.**

Unterweißach.

Am **Donnerstag den 31. Juli** gibts

Kalk

bei Ziegler **Rombold.**

Donnerstag Kronprinzen

Backnang.

Logis zu vermiethen.

Zwei sehr schöne freundliche Wohnungen mit Zubehör hat bis Martini zu vermiethen

Breuninger z. Linde.

Einen steinernen, noch ganz neuen

Ovaltisch

sammt **Sesseln,** sowie einen hartholzenen **Tisch** hat billig zu verkaufen
Breuninger z. Linde.

Murrhardt.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Keller und geräumigem Holzplatz hat auf Martini, sowie 1 Zimmer nebst Dachkammer und Holzplatz sogleich oder auf Martini zu vermiethen

Carl Clemens, Kappenmacher.

Dienstboten-Gesuch.

Ein **Knecht** wie eine **Magd** kann sofort eintreten bei

Strobel im Reutenhof.

Lad- & Retourscheine

empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.

Vom Landtag.

* Die Kammer der Standesherren erledigte in ihrer 35. Sitzung Berichte der Finanzkommission über die Nachträge zum Hauptfinanzetat, soweit Beschlüsse des anderen Hauses vorliegen, indem sie den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer ihre Zustimmung ertheilte.

109. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Weiterberathung des Forstpolizeigesetzes. Der von Mohl beantragte Artikel 8 b, der das Aufhören der Streunutzung bezweckt, wurde von mehreren Rednern bekämpft und schließlich abgelehnt. Nach Art. 8 c von Mohl sollten Schafe und Ziegen ganz von der Waldweide ausgeschlossen sein. Auch dieser wurde abgelehnt. Nach Art. 9 soll bei Waldungen, die wegen der örtlichen Verhältnisse zu Abhaltung von Gefahren, insbesondere des Abrutschens und Bodenabschwemmens, in entsprechendem Bestand zu erhalten sind, zu kahler Abholzung oder starker Lichtung die Erlaubniß des Forstamts einzuholen sein. Dieser Artikel wurde angenommen, weitergehende Anträge, ein Art. 9 a der Kommissionsmehrheit, ein Antrag des Frhrn. v Varnbüler, sowie des Abgeordneten Mohl wurden abgelehnt.

Tagesereignisse.

Deutschland

Württembergische Chronik.

Backnang den 30. Juli. Vergangenen Montag Abend erstattete der Vertreter des hiesigen Vereins bei dem Verbandstage der süddeutschen Arbeiterbildungs-Vereine in Constanz, Herr Restourateur Ungemach, Bericht über seine Sendung. Dieses Referat war klar und umfassend und enthielt neben dem Kassenbericht des Verbandes, eingehende Mittheilungen über den von Herrn Rieger (Stuttgart) erstatteten Jahresbericht. Verbandsvereine sind es demnach 25, vertreten waren in Constanz 23. In Süddeutschland stehen außerhalb des Verbandes 35 Vereine. Aus dem weiteren Bericht sei noch hervorgehoben, daß die dem Verband angehörenden Vereine 2133 M. auf den Unterricht verwendeten; die Unterrichtgegenstände sind: Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Gesang, Turnen, Stenographie, Buchführung, Geschäftsaufsätze, Englisch, Französisch, Geographie u. s. w. Das Resultat der Verhandlungen ist schon in Nr. 82 d. Blattes mitgetheilt. Als Verbandsbeitrag pro Mitglied für das nächste Jahr wurden 20 Pf. festgesetzt, als Ort des nächsten Verbandstages München und als Vorort Stuttgart bestimmt.

— Soeben vernehmen wir, daß der hiesige Bote Pfitzenmaier auf seiner Fahrt von hier nach Heilbronn vom Montag auf Dienstag verunglückte und seinen schweren Verletzungen erlegen sei. Pfitzenmaier befuhr diese Strecke seit langen Jahren und genoß viel Vertrauen.

Löwenstein den 28. Juli. Zu den zahlreichen Straßenbauten, welche gegenwärtig auf Kosten oder mit beträchtlicher Unterstützung des Staats zur Ausführung kommen, gehört auch die Korrektion der Staatsstraße von Löwenstein nach Sulzbach zwischen Neulautern und Spiegelberg. Jene Straße wurde zwischen Spiegelberg und Sulzbach schon im Jahr 1876/77 mit einem Aufwand von 19 500 M. in mehrfachen Beziehungen verbessert; zwischen Neulautern und Spiegelberg ist sie aber noch an zwei Stellen zu tief gelegen und darum bei größerem Wasserstand der Ueberschwemmung durch die nahe Lauter ausgesetzt. Da hiedurch der nicht unbedeutende Verkehr zwischen Weinsberg, Löwenstein und Sulzbach nicht selten unangenehme Störungen erfährt, so ist die weitere Verbesserung, welche jetzt auch in dieser Beziehung vorgenommen wird, sehr erwünscht. Zugleich ist aber die Ausführung dieses Straßenbaus in gegenwärtiger Zeit namentlich auch darum von Werth, weil dadurch den Bewohnern der Umgegend, welche zum Theil in kümmerlichen Verhältnissen sich befinden, in der Nähe Verdienst gewährt wird. Es ist deßhalb besonders dankenswerth, daß das K. Ministerium des Innern den raschen Angriff des Bauwesens eingeleitet hat. (St.-Anz.)

* Als Beitrag des Staates zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten sind von Se. Maj. dem König vom 1 Juli 1878 bis 31. März 1879 verwilligt worden: 40 544 M 28 Pf., worunter 7714 M. 28 Pf. für den Ulmer Münsterbau, 3 600 M. für die evangelische Gemeinde in Riedlingen, 5 000 M. für Kirchheim a R., 4 500 M. für Meraelstetten, 3500 M. für Sulzbach am Kocher, 2500 M. für die katholische Gemeinde in Crailsheim 2c.

* In Stuttgart verschwinden nach der W. L. Ztg die Bier-Pressionen und Bierkonservatoren in den verschiedenen Wirthschaften immer mehr, namentlich seit dem das Publikum bloß da sein Bier trinkt, wo es direkt vom Faß verzapft wird. Es ist hohe Zeit, daß man mit den gesundheitsschädlichen und eckelhaften Bierverderbern, was lich abfährt.

— Letzten Samstag wurden bei Glockengießer Kurz in Stuttgart die für die neue katholische Kirche bestimmten 5 Glocken gegossen; das Werk gelang und nach wenigen Tagen, wenn die Glocken erkaltet sind, wird im Hofraum der Gießerei ein Probeläuten stattfinden.

Obersontheim den 26. Juli. Die dritte und letzte Jahresversammlung hielt der Gaildorfer Bienenzüchter-Verein am gestrigen Jakobifeiertag in Rappoltshofen. In einem Rückblick auf das Frühjahr constatirte der Vorstand den mißlichen Stand der Bienenzucht bis etwa Mitte Mai. Von da ab aber trat eine entschiedene Wendung zum Bessern ein, so daß der Sommer von 1879 eine der besten Honigtrachten der letzten Jahre lieferte und manche Imker über einen Honigvorrath von einigen Zentnern verfügen können. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Vorstandes über die „Feinde der Bienen“, zu denen schließlich auch solche Imker gezählt werden, die noch nach althergebrachter Sitte die Bienen abschwefeln, um Honig zu erhalten und dabei nicht bedenken, daß sie dem Honig das Beste rauben, den reinen und feinen Geschmack. Eine Verlosung von Bienengeräthschaften unter den Mitgliedern bildete den Schluß.

* Die Feuerwehr Weinsberg feierte vorigen Sonntag ihr 25jähriges Bestehen. Den Einladungen folgten zahlreiche Feuerwehren, welche im Laufe des Vormittags dort eintrafen. Aus dem Programm heben wir hervor die Hauptübung der Weinsberger Feuerwehr, welche nach Aufstellung der Gäste auf dem Marktplatz mit anerkennenswerther Raschheit und Präcision ausgeführt wurde und die Begrüßung der Festgäste durch Herrn Stadtschultheiß Seufferheld. Nachmittags 1 Uhr folgte sodann der Festzug, an welchem sich sämmtliche Weinsberger Vereine, 30 Feuerwehren mit über 800 Mann und eine Deputation von Backnang betheiligten. Auf dem Festplatz angekommen hielt der Herr Stadtvorstand die Festrede mit einem Rückblick auf den Entwicklungsgang der Weinsberger Feuerwehr, worauf allgemeine Unterhaltung folgte. Durch Gesammtrückmarsch auf den Marktplatz endete das Fest in würdiger Weise.

* Die Gemeinde Effringen OA. Nagold hatte am Jacobifeiertag eine seltene Feier. Es wurde nemlich das Jubelfest der dortigen Kirche, die vor 500 Jahren in den Besitz der Gemeinde kam, abgehalten.

* In Rottenburg brach vom 27. auf den 28. Juli um Mitternacht ein Brand aus. Ehe noch die Feuerwehr zur Stelle war, stand das Haus des Joseph Erath in vollen Flammen. Ein Entfliehen durchs Feuer war unmöglich, daher dem Besitzer nichts anderes übrig blieb, als seine Frau und Kinder vom 2. Stockwerke auf eine nahegelegene Dungstätte herabzuwerfen. Die Frau hat hiebei den Rückgrat gebrochen, der älteste Sohn, 13 Jahre alt, die Füße; der zweite Sohn mit 11 Jahren kam mit heiler Haut davon, indessen ein Mädchen mit 9 Jahren, schon stark mit Brandwunden bedeckt, ebenfalls einen Fuß brach und seinen Leiden bereits erlegen ist. Das jüngste Kind, 3 Jahre alt, konnte wegen zu großer Hitze nicht mehr herbeigeholt werden und starb den Flammentod. Der Vater selbst hatte einen Schenkelbruch erlitten. In unglaublich kurzer Zeit theilte sich das Feuer 2 anstoßenden Scheuern mit, die mit Heu und Stroh angefüllt waren. Nun war die größte Gefahr da, das Feuer ergriff in rasender Eile weitere umliegende Gebäude und jetzt liegen 10 Gebäude, 7 Wohnhäuser und 3 Scheuern in Schutt und Asche. Mit Ausnahme eines Schweines sind sämmtliche Hausthiere gerettet worden. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Nur wenige der Abgebrannten sind theilweise versichert.

* Bei dem Gewitter von Sonntag auf Montag schlug der Blitz mehrfach ein. In Neustadt bei Waiblingen entzündete derselbe ein Wohnhaus, von welchem der Dachstuhl herabbrannte. — In derselben Nacht brannte in Vellberg OA. Hall eine Scheuer mit den Vorräthen nieder

---

Heidelberg den 28. Juli. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hierselbst gestorben. (Gestern ist gemeldet worden, daß der Herzog sich einer Operation wegen eines Geschwüres unterzog, das in ursächlichem Zusammenhang stand mit einer 1870 bei der Einnahme von Laon erhaltenen Kontusion. Herzog Wilhelm, Bruder des Großherzogs von Mecklenburg, war geboren am 5. März 1827; vermählt am 9. Dez. 1865 mit Herzogin Alexandrine, Tochter des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen. Der Verstorbene war preußischer General der Kavallerie à la suite des 1 Mecklenb. Dragoner-Regts, auch à la suite des Brandenb. Kürassier-Regts.)

Berlin den 28. Juli. Gestern trat im Gebäude des Abgeordnetenhauses der dritte Blindenlehrer-Kongreß zusammen, an welchem Vertreter aus England, Frankreich, Oestreich, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen und Dänemark theilnahmen. Kultusminister von Puttkamer begrüßte die Versammelten im Namen der preuß. Staatsregierung.

— Die unterirdischen Telegraphenleitungen nach Frankfurt, Hamburg 2c. haben sich so gut bewährt, daß seitens des General-Postmeisters Stephan beschlossen wurde, auch Breslau, Stettin und Dresden unterirdisch mit Berlin zu verbinden.

* In hohen militärischen Kreisen begegnet man der Ansicht, daß eine Vermehrung der Artillerie insbesondere für die Friedensbesetzung der ausgedehnten Befestigungswerke der Reichs-Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshafen, sowie für die umfangreichen Munitions- und Depotarbeiten für die Marine eintreten müsse, weil die Verwaltung des Reichsheeres nicht in der Lage sei, die für den Kriegsfall in den bezeichneten Festungen nöthige Verstärkung der Artillerie mit Sicherheit und in dem erforderlichen Umfange in Aussicht stellen zu können.

Kiel den 28. Juli. Nach dem jetzt publizirten kriegsgerichtlichen Erkenntnisse in der Angelegenheit des „Großen Kurfürsten“ ist Kontreadmiral Batsch zu sechs Monat Festungshaft, Kapitänlieutenant Klausa zu einem Monat Festungshaft verurtheilt, Kapitän zur See Kühne freigesprochen.

Oestreich-Ungarn.

Innsbruck den 27. Juli. Die evangelische Gemeinde Innsbruck hat heute die feierliche Grundsteinlegung der ersten protestantischen Kirche Tyrols vollzogen.

* In Salzburg fand dieser Tage der Kongreß der Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands und Oesterreichs statt.

Triest den 28. Juli. Gestern Abend brach auf der Rhede ein Orkan aus, welcher im hiesigen Hafen bedeutenden Schaden an Schiffen anrichtete und mehrere Menschenleben kostete. Im Ganzen wurden 23 Schiffe mehr oder minder erheblich beschädigt. Ein mit Holzkohlen beladenes österreichisches Fahrzeug gieng zu Grunde

Großbritanien

London den 28. Juli. Forbes schildert die Schlacht bei Ulundi; dieselbe bot durchaus keine interessanten Momente oder Manöver; ein Carré Rothröcke feuerte einfach eine halbe Stunde lang auf die Zulus, welche schließlich retirirten, worauf die Cavallerie anstürmte und das Massacre fortsetzte. Inzwischen frühstückte die Infanterie und trank Champagner. Die ganze Schlacht war eine Hin- und Herschießerei, wobei die Zulus in großer Anzahl waren, die Engländer aber bessere Waffen hatten. Das Schlachtfeld war auf einer norwegischen Missionsstation.

— Wie es überdies mit dem letzten Siege beschaffen sein mag, erhellt recht auffällig der Umstand, daß die Engländer lieber darauf „verzichten, weiter vorzudringen“, denn „König Cetewayo sei bereits genug bestraft.“ Er habe so empfindliche Verluste erlitten, daß man sich damit gut und gerne zufrieden geben könne!

Die Berichte, die wir bislang über die Kriegführung der Zulus und Engländer zu Gesicht bekamen, waren niemals frei von einer Färbung, je nachdem sie englischen Zeitungen oder Privatnachrichten entnommen waren. Einer letzteren, dem Briefe eines jungen Deutschen im Caplande, der den Feldzug in den Reihen der Engländer mitmacht, verdanken wir die nachstehenden kleinen Auszüge. Die Zulus sind den Engländern bei Weitem überlegen, sowohl in ihrer kriegerischen Tactik, wie auch in musterhafter Disciplin. Hätten dieselben die den Engländern zu Gebote stehenden Waffen, so dürfte es um die letzteren schlecht bestellt sein. Gewonnen an Terrain haben die Engländer noch keinen Fuß breit, sie gehen wohl vor, wenn sie auf keinen Widerstand stoßen, gehen aber mit beispielloser Geschwindigkeit auch wieder zurück, wenn sie ihre Feinde zu Gesicht bekommen. Dabei sind die Bewegungen der Zulus so schnell und kunstgerecht, wie die der destorganisirten Truppen, so daß sie die Engländer mit Staunen erfüllen. Wie vor Zeiten die Hunnen, so nähern sich die Zulus in zerstreuten Gruppen dem Feinde, diesen über ihren Angriff im Zweifel lassend, schließen sich ungemein schnell und üben dann ihren Angriff mit solchem Nachdruck, daß die Engländer fast stets das Hasenpanier geben. In England schreibt man bereits von vollständigem Siege; wie es im Kaffernlande aber aussieht, davon hat Lord Beaconsfield sicher keine Ahnung.

Amerika.

* Die Revolutionsbombe ist jetzt auch in Brasilien geplatzt. Beim Eintritt in das Kammergebäude wurde Minister v. Sinimbu von den das Gebäude umlagernden Volkshaufen mit den Rufen „In das Gefängniß mit dir“ empfangen und der Finanzminister erhielt den Titel „Verräther“. Dem Abgeordneten Marianna flogen Worte, wie „Intriguant, Talentloser“ an den Kopf. Minister Francisco rächte seinerseits die seinen Kollegen angethane Unbill durch eine heftige Rede an die mit Menschen vollgestopfte Galerie. Zum Schluß der Verhandlungen wiederholte sich dasselbe Schauspiel und trotz des herbeigerufenen Militairs wurde der Minister Sinimbu arg beleidigt.

Die oppositionellen Abgeordneten wurden mit vollem Jubel empfangen.

Asien.

Haifa am Karmel. Am 10. Juli in der Morgenfrühe starb hier der Gründer unserer deutschen Kolonie, Georg David Hardegg, geboren zu Eglosheim bei Ludwigsburg. Wie sehr sich der Verblichene in den zehn Jahren seines hiesigen Aufenthaltes die allgemeine Achtung erworben hatte, bewies nicht nur die ungemein zahlreiche Betheiligung an der am gleichen Tage Abds. stattgehabten Beerdigung, sondern auch die dem Verstorbenen ausnahmsweise erwiesene Ehre, daß auf die erste Todeskunde hin alle Konsulate der Stadt, sowie die türkische Lokalbehörde die Trauerflagge aufhißten. Dem Leichenbegängnisse schloßen sich sämmtliche Kolonisten, mehrere fremde Konsuln und in der Stadt wohnende Europäer, sowie ein ansehnlicher Theil der eingeborenen Bevölkerung Haifas an. Das vielbewegte und prüfungsvolle Leben des Dahingeschiedenen galt von den Jünglingsjahren an bis an sein Ende dem thatkräftigen Streben nach der Verbesserung der sozialen Zustände in der Welt, insbesondere des deutschen Volkes. Als Tübinger Student wurde er schon in seinem 18. Lebensjahre in die nach politischer Freiheit und Einheit Deutschlands trachtende Demagogenbewegung der 20er Jahre verwickelt, was ihm die Leiden einer mehrjährigen Einsperrung auf Hohen-Asperg zuzog, ohne jedoch seinen Glauben an die Möglichkeit der Herstellung besserer Zustände erschüttern zu können. Wohl hatte ihn die schwere Erfahrung zu der gereifteren Einsicht gebracht, daß auf dem betretenen Wege dem Vaterlande nicht geholfen werden könne, sondern daß das beste Mittel zur Beseitigung der sozialen Nothstände darin zu suchen sei, daß die Ordnung des menschlichen Lebens auf einer wahrhaft christlichen Grundlage neu aufgebaut werde. Dieser Ueberzeugung gemäß suchte er, nach seiner Rückkehr ins Vaterland, im Jahre 1845 den Anschluß an christliche Kreise und Strebungen, verband sich im Jahre 1848 mit dem Theologen Chr. Hoffmann, Sohn des Gründers der Gemeinde Kornthal. Hieraus entwickelte sich die bekannte Gesellschaft der Jerusalems- oder Tempelfreunde, welche als ihr Ziel die Sammlung des Volkes Gottes im heil. Lande aufstellte und in diesem Sinne einen Anfang durch Gründung der hierländischen deutschen Kolonien machte im Jahre 1869. (Von dem ca. 1 Stunde von hier entfernten Hardthofe aus, dem früheren Sitz der Tempelfreunde, veranstaltete Hardegg in hiesiger Gegend und in Backnang Versammlungen und ist somit Vielen in noch gutem Gedächtniß.)

Der Schuldbrief.

Eine rheinische Dorfgeschichte.

(Fortsetzung.)

Die Gesellen hätten dem langen Jörg wohl gerne einen kurzen Gruß zugerufen, oder ihm wenigstens durch Kopfnicken ihr Beileid bezeugt, aber dieser hatte sich abgewandt, und es schien, als sei eben jetzt eine Veränderung in ihm vorgegangen, die eine derartige Kundgebung nicht gestattete. Der trotzige Kopf hatte sich nämlich ein wenig abwärts geneigt und die sonst hellblitzenden Augen suchten sich wie scheu unter der überhängenden Binde zu verbergen. Eine leichte Röthe stieg dabei in dem blutlosen Gesichte auf und spielte wie leises Wetterleuchten auf den krampfhaft zuckenden Wangen. Plötzlich aber raffte er sich zusammen; der Kopf erhob sich wieder so trotzig, wie zuvor, und die blitzenden Augen flogen schnell, aber doch etwas scheu, hinauf nach den Fenstern des Lindenwirthshauses, das der Schmiede gerade gegenüberlag. In demselben Augenblick bewegte sich etwas hinter den Blumen, die das Gesimse des offenen Fensters zierten; — es war, als sei Jemand rasch davongesprungen; man wollte sogar behaupten, ein unterdrückter Schrei habe sich von dorther vernehmen lassen.

„Habt Ihr's gesehen?" flüsterte der alte Schmid seinen Gesellen zu.

Der Altgeselle schien die Frage nicht gehört zu haben, der zweite Geselle aber warf dem Meister einen bedeutungsvollen Blick zu. Der Alte hielt diesen Blick fest, kniff dann das linke Auge zu und ließ das rechte über den Kopf des Lehrburschen nach dem Altgesellen hinübergleiten. Der Andere folgte diesem Blicke, und wieder begegneten sich dann die Männer in dem bedeutungsvollen Kopfnicken von vorher. Nun wandten sich die Beiden wieder dem Trosse zu.

Langsam und vorsichtig bewegte sich dieser die Straße hinunter. Nur noch einmal machte der lange Jörg eine Bewegung, als wolle er zurück nach jenem Fenster schauen; aber er schien sich mit aller Gewalt zusammenzunehmen und drehte den Kopf, der sich schon halb umgewendet hatte, wieder kurz nach vornen. Das ganze Gesicht des Menschen zuckte aber dabei und zitterte, und die breite Brust dehnte sich so gewaltsam, daß es schien, als habe er soeben eine große, schwere Arbeit verrichtet. Endlich war er mit seiner Begleitung in die Krümmung des Weges verschwunden, und nun erblickten die Schmiede den Nachtrupp des Gefangenen, unter welchem ein knorriges Bäuerlein einen todten Rehbock auf einem Karren vor sich her schob. Ein großer Hund lief nebenher und leckte den Schweiß von dem Bug des Thieres. Daneben schritt der Flurschütz, gravitätisch wie ein Pfau; er achtete es heute unter seiner Würde, die nachschreiende Dorfjugend abzuhalten, oder auch nur einzuschüchtern — dafür war ja die Sache viel zu ernst. Hinter diesem Schwarme kamen einzelne Bauern und Bäuerinnen, die eine alte Frau umringten. Diese Frau weinte und schluchzte herzzerreißend: es war die Mutter des langen Jörg.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

* **Desinfection von Pferdeställen.** Das königl. preuß. Kriegsministerium hat unterm 13. März eine Verordnung bezüglich der zu ergreifenden Maßregeln bei Ausbruch der Influenza in den Militär-Pferdeställen erlassen, worin es heißt: „Die fraglichen Stallungen sind, soweit die Rücksicht auf kranke Pferde, welche nicht aus dem Stalle entfernt werden können, dies zuläßt, gründlich zu lüften und auf das Sorgfältigste zu reinigen. Zu letzterem Behuf empfiehlt es sich, die Wände und Decken, so weit sie aus Holz bestehen, die Eisentheile und, soweit ausführbar, auch die Fußboden mit heißem Seifenwasser zu scheuern, gekalkte Wände frisch zu tünchen und die Fußböden mit Gyps zu bestreuen. Wird eine noch eingehendere Desinfection nöthig, so ist das folgende Verfahren zu empfehlen. Nach Evacuation der Pferde aus dem Stalle ist auf etwa je 18 Kubikmeter Raum eine Schale mit Sand aufzustellen, in deren jeder sich eine Flasche mit 250 Gr. Brom befindet. Nach Schließung der Oeffnungen des Stalles werden die Flaschen umgestoßen, so daß sich der Inhalt in den Sand ergießt, und wird, nachdem sich der Desinfecteur aus dem Stalle entfernt hat, auch die Stallthür wieder schnell geschlossen. Nach 24 Stunden kann der Stall geöffnet und nach zwölfstündiger starker Lüftung wieder belegt werden. Eisentheile, die nicht befestigt sind, müssen vor der angegebenen Desinfection, um das Rosten zu vermeiden, entfernt werden. Die Ausrüstungsstücke der Pferde wie Decken, Sattelzeug u. s. w., sind, wenn mit Brom desinficirt wird, in dem Stalle zu belassen und nach Wiedereröffnung desselben zu lüften, auszuklopfen und an den etwaigen Eisentheilen zu putzen. Findet keine Brombesinfection statt, so sind die genannten Stücke ebenfalls gründlich zu lüften und zu reinigen.

* **Das Erwachen der Vögel — die Morgenuhr im Walde.** So manchen Blumen gleich, die zu bestimmten Stunden des Morgens aus ihrem Nachtschlummer erwachen, wie die Blüthe des gelben Bocksbartes um 4 Uhr, der Löwenzahn um 5 Uhr, das breitblättrige Habichtskraut um 7 Uhr, das Dukatenröschen um 9 Uhr 2c., erwachen auch gewisse Arten von Vögeln regelmäßig zu bestimmten Morgenstunden. Mit jubelndem Gesange begrüßen sie den kommenden Tag. Kennt man ihren Gesang, so weiß man, wieviel es bereits geschlagen hat; und ist es nicht schön, wenn man bei Tagesanbruch durch den Wald streift und aus den Gipfeln der Bäume die Uhr herabtönen hört? Nächst der Nachtigall, welche die ganze Nacht hindurch singt, ist es der Finke, welcher schon nach 2 Uhr Morgens erwacht, und noch vor Tagesanbruch seinen fröhlichen Reitscheer aus dem dichten Laubgebüsch der Ulmen und Buchen ertönen läßt; eine halbe Stunde darnach, halb 3 Uhr, erwacht auch die schwarzköpfige Grasmücke, die nun mit ihrem lieblichen, der Nachtigall ähnlichen Gesang den munteren Finkenschlag accompagnirt. Da gesellt sich um 3 Uhr zu dem Duett noch eine dritte Sängerin, die freundliche Wachtel, die kaum dem Schlaf entrückt, ihren bekümmerten Freunden, wie scherzhaft ein französisches Blatt die Schuldner nennt, trostreich zuruft: Paie les dettes — Paie les dettes — Paie les dettes. Nun ist es halb 4 Uhr geworden und bald wird die Sonne über den Horizont herauftreten. Da vernimmt unser Ohr den melodischen Triller der rothbäuchigen Grasmücke und das Gezwitscher der schwarzköpfigen Meise; und nicht lange darauf, es ist kam 4 Uhr geworden, das Gepipe des Sperlings, jenes Pariser Gamin, der in seiner Unverschämtheit muthig und verständig, und gerade deßhalb amüsant ist; auch der Gesang der gelehrigen Schwarzamsel läßt sich hören, — der gelehrigen? Einst war eine Schwarzamsel, welche den Anfang der Marseillaise singen gelernt hatte, der Gefangenschaft entflohen; in den Wald zurückgekehrt, produzirte sie im Kreise ihrer lauschenden Schwestern ihre Gesangskünste und nicht lange dauerte es, so hallte aus ihren sämmtlichen Kehlen der Wald von dem Revolutionsgesange allenthalben wieder.

Handel und Verkehr.

Ludwigsburg. Bei dem am 24. ds. abgehaltenen Ledermarkt wurden bei sehr lebhaftem Verkehr 104 878 Pfund abgewogen mit einer Umsatzsumme von 107 336 M. Die Preise stellten sich für Sohlleder auf 1,25, Schmalleder 1,65, Zeugleder 1,30, Kalbleder 2,80, Wildleder 1,60, Roßleder 1,00, Vacheleder 1,20 M.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 28. Juli. Die Witterung hatte sich am letzten Freitag bei günstigerem Winde gebessert und blieb während des Samstags ebenfalls gut, in der Nacht aber entleerte sich ein sehr starkes Gewitter, in Folge dessen es auch gestern noch viel regnete. In Betreff der neuen Ernte werden die Hoffnungen immer weiter heruntergestimmt und es ist deshalb leicht erklärlich, daß im Getreidehandel nun überall eine feste Stimmung herrscht. Auch unsere heutige Börse verkehrte in recht fester Haltung, trotzdem aber waren die Umsätze nicht sehr belangreich, weil zu den erhöhten Forderungen nur der nöthigste Bedarf gedeckt wurde. In Reps fanden heute starke Angebote statt, die Käufer hielten jedoch zurück, weil die Qualität meistens mangelhaft war. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 23 M.—23 M. 75 Pf., bayer. 23 M. 50 Pf, ungar. 22 M. 75 Pf.—23 M. 75 Pf. Kernen 24 M 50 Pf. Dinkel 15 M—15 M. 50 Pf. Kohlreps 25 M. 10 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen: Mehl Nr. 1: 34 M. bis 35 M. 50 Pf. Nr. 2: 31 M. 50 Pf. bis 32 M. 50 Pf. Nr. 3: 27—28 M. Nr. 4: 24—25 M.

Gestorben

den 28 d. Mts: Christian Rosenwirth, Schuhmacher hier, 67 Jahre alt, an Gehirnerweichung. Beerdigung am Mittwoch den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 89 — Samstag den 2. August 1879. — 48 Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden auf die Erlasse des K. Ministeriums des Innern vom 16. Juli d. J., Min.-Amtsbl. Nr. 15, S. 274/277 betreff. die **Ausstellung von Dienstbüchern und die Formulare zu denselben**, zur Nachachtung und unter Hinweisung auf das ihnen zugehende sorgfältig aufzubewahrende **Musterformular** und die demselben beiliegende Bestellungskarte aufmerksam gemacht.

Den 1. August 1879.

K. Oberamt. Göbel.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den untenbezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Carl Herrmann, Taglöhner von Däfern, Gemeinde Lippoldsweiler,

Donnerstag, 16. Oct. 1879,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Lippoldsweiler.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 25. August 1879, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Lippoldsweiler statt.

Feriensache.

Backnang den 23. Juli 1879.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Oberamtsstadt Backnang.

Liegenschaftsverkauf.
(Erster öffentl. Aufstreich.)

Gemeinderäthl. Beschlusse gemäß wird dem David Friedrich Beck, Bäcker dahier im Wege der Hülfsvollstreckung am

Montag, 11. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

1.
Ein zweistockiges Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben sich selbst,
Brandversf.-Anschl. 6360 M.

Ein zweistockiger mit dem Haus Nr. 296 verbundener Wohnungsanbau mit 1 gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, Brandversf.-Anschl. 960 M.

Ein unter dem Anbau an Haus Nr. 296B befindlicher gewölbter Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben sich selbst und Waldhornwirth Feucht,
Gerichtl. Anschlag vorstehender Objekte 10,000 M.

2.
½tel von der Hälfte an:
einer einbarnigen Scheuer und zwar hieher 1 Stall im 1. Stock in der Sulzbacher Vorstadt, neben Gottlob Dautel, Brandversf.-Anschl. 300 M.
Anschlag 300 M.

3.
Ein Scheuer daselbst, neben dem Stadtgraben und Eberhardt Mögle,
Brandversf.-Anschl. 3440 M.
Anschlag 3000 M.

Aecker.

4.
7 a 88 qm in der hintern Thaus, neben Johannes Krämer und Waldhornwirth Feucht,
Anschlag 150 M.

5.
19 a 47 qm daselbst, neben dem Weg und sich selbst, Anschl. 300 M.

6.
7 a 78 qm daselbst, neben sich selbst und Johannes Beck, Anschl. 150 M.

7.
27 a 45 qm auf dem Koppenberg, neben Rothgerber Friedrich Käß und Gottlieb Rupps Wittwe
Anschlag 500 M.

8.
15 a 87 qm in der vordern Thaus, neben Karl Kugler und Ludw. Müller,
Anschlag 400 M.

9.
20 a 77 qm im Seelacherfeld, neben sich selbst und Gemeinderath Lehnemann,
Anschlag 400 M.

10.
33 a 5 qm ob der Eckartsklinge, neben Metzger Gottlieb Feucht und den Anstößern,
Anschl. 700 M.

11.
16 a 22 qm im Seelacherfeld, neben Adlerwirth Braun und sich selbst,
Anschlag 300 M.

12.
50 a 74 qm ob der Eckartsklinge, neben Ernst Schuh und Bäcker Bäßler,
Anschlag 860 M.

13.
15 a 76 qm im Seelacherfeld, neben Jakob Gall und Gottfried Clauß,
Anschlag 260 M.

14.
18 a 31 qm daselbst, neben Rothgerber David Kern und Kupferschmid Thumm,
Anschlag 340 M.

15.
15 a 33 qm am Zellerweg, neben Gottlieb Holzwarth und Jakob Mürdter,
Anschlag 340 M.

16.
15 a 23 qm daselbst, neben sich selbst und den Anstößern,
Anschlag 300 M.

17.
8 a 14 qm im Seelacherfeld, neben Johannes Krämer und Schneider Koch,
Anschlag 170 M.

18.
31 a 1 qm im Seelacherfeld, neben Gottlieb Stütz und Christian Käferle,
Anschlag 500 M.

19.
28 a 69 qm daselbst, neben Fuhrmann Sanzenbacher und Ludw. Kindle,
Anschlag 400 M.

Wiesen.

20.
20 a 9 qm am Eckartsbach, neben Johannes Kübler und Christ. Laier's Wittwe,
Anschlag 360 M.

21.
20 a 78 qm am Eckartsbach, neben Ludwig Schad und Michael Dautel von Strümpfelbach,
Anschlag 360 M.

22.
5 a 3 qm daselbst, neben sich selbst und dem Weg,
Anschlag 80 M.

23.
5 a 48 qm am Eckartsbach, neben Karl Müller und Michael Schaal,
Anschlag 80 M.

24.
17 a 11 qm am Eckartsbach, neben dem Bach und sich selbst,
Anschlag 500 M.

25.
23 a 74 qm Land in der Catharinenplaisir, neben Rothgerber Daniel Götz und Tobias Heller,
Anschlag 2000 M.

26.
17 qm Gemüsegarten hinter dem Haus, neben J. Gall u. G. Huber,
Anschlag 100 M.

27.
7 a 76 qm willk. gebauter Acker in der Catharinenplaisir, neben Jakob Beck und Zeugschmid Stroh,
Anschlag 400 M.

28.
1 a Gemüsegarten am Koppenberg, neben Schreiner David Sorg und der Stadtpflege,
Anschlag 60 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für ein etwa erfolgendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist.

Den 25. Juli 1879.

Rathsschreiber
Kugler.

Oppenweiler.

Zugelaufener Hund.

Dem Einhornwirth Fr. Gauger hier ist dieser Tage ein weißer langhaariger

Bernhardinerhund

(mit graubraunen Abzeichen am Kopf) zugelaufen, welcher gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühren durch den nachweislichen Eigenthümer abgeholt werden kann.

Den 30. Juli 1879.

Schultheißenamt.
Molt.

Allmersbach OA. Backnang.

Vieh- u. Verkauf

In der Executionssache gegen Georg und Gottlieb Weik dahier kommt am

Dienstag den 5. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

1 Kuh, zum Fuhrwerk geeignet, Anschlag 140 M.
1 kleines Rindle,
Anschlag 40 M.
1 Wagen sammt Leiter u. Ketten,
Anschlag 25 M.
1 Pflug,
Anschlag 12 M.
10 Centner Heu, Anschl. 20 M.

Den 1. August 1879.

Schultheißenamt.
Akermann.

Mittelbrüden.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche ca. 125 bis 130 St. Schafe ernährt, wird von der Ernte l. J. bis Lichtmeß k. J. 1880 am

Samstag den 9. August,
Mittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten verpachtet.

Den 1. August 1879.

Anwalt **Hägele.**

Backnang.

Rothgerberei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete Rothgerberei, vor wenigen Jahren erbaut, in vorzüglicher Lage, mit Wasserleitung und schönem Trockenplatz ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.